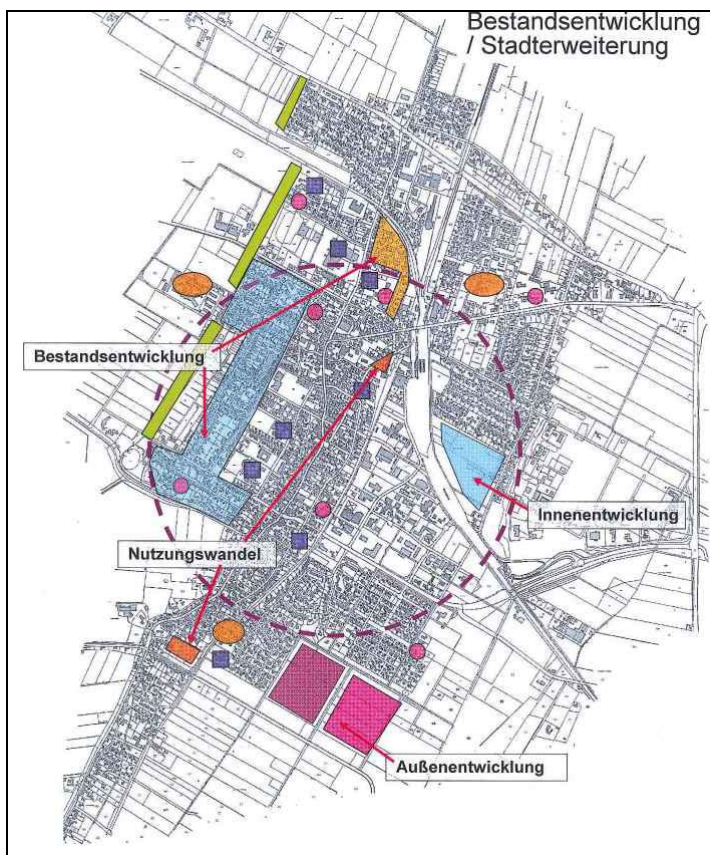


STADT NIEBÜLL

Stadtentwicklungsplanerisches Strukturkonzept

STEP

Fortschreibung 2010



Februar 2010

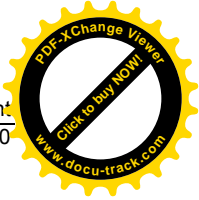
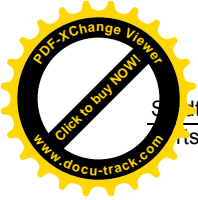
Planverfasser:

AC PLANERGRUPPE

STADTPLANER | ARCHITEKTEN
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Burg 7A | 25524 Itzehoe
Fon 04821.682.80 | Fax 04821.682.81
post@ac-planergruppe.de
www.ac-planergruppe.de

Bearbeiter:
Dipl.-Ing. Rainer Isensee



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Aufgabenstellung	3
3	Methodik	4
4	Übersicht Ablauf	5
5	Wichtige übergeordnete Rahmenbedingungen	6
	5.1. Räumliche Bezüge	6
	5.2. Demografische Entwicklung	9
6	Stadtstruktur	11
	6.1. Wohnbauentwicklung Bestandsentwicklung	11
	6.2. Innenstadtstruktur	14
	6.3. Gewerbeentwicklung	16
	6.4. Grün- und Freiräume	18
	6.5. Verkehr	20
	6.6. Soziale Infrastruktur	22
7	Themenschwerpunkte	24
8	Leitlinien	25
	8.1. Innenstadtentwicklung	25
	8.2. Wohnen in der Stadt	28
	8.3. Soziales Leben	33
	8.4. Verkehr, Wege in der Stadt	34
	8.5. Grün	36
9	Weiterer Planungsprozess	38
10	Anhang: Arbeitspapiere der Arbeitsgruppen	38

1 Einleitung



STEP 1997

Die Stadtvertretung der Stadt Niebüll beschloss im Jahr 1997 ein „Stadtentwicklungsplanerisches Strukturkonzept“, das mittels eines Leitbildes die wesentlichen Leitlinien der künftigen Stadtentwicklung formulierte. Das Strukturkonzept bildete auch die fachliche und strategische Basis für die nachfolgende gesamthafte Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, die im Jahr 2001 ihren Abschluss fand. Auch alle übrigen städtebaulichen Planungen sollten sich in der Folgezeit an den beschlossenen Leitzielen orientieren.

Inzwischen sind mehr als 10 Jahre vergangen.

Bereits in der Einleitung zum stadtentwicklungsplanerischen Strukturkonzept 1997 wurde darauf hingewiesen, dass Planung als Prozess zu verstehen ist, der auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren muss und dabei immer die gesamtstädtischen Bezüge und regionalen Bedingungen zu berücksichtigen sind.

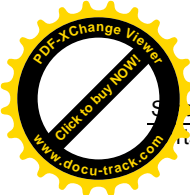
In den letzten Jahren haben sich wichtige gesamtgesellschaftliche Rahmenbedingungen wahrnehmbar verändert – Stichworte demographische Entwicklung, Klima- und Ressourcenschutz, Wirtschaftsentwicklung, Entwicklung der kommunalen Haushalte. Die Auswirkungen spüren alle Kommunen, wenn auch auf unterschiedliche Weise und regional unterschiedlich stark. Die Förderpolitik hat bereits darauf reagiert und legt den Fokus verstärkt auf die Funktionsfähigkeit und Versorgungsstruktur der zentralen Orte.

Im Frühjahr 2006 erarbeitete ein Arbeitskreis im Rahmen des Stadtmarketing ein Leitbild als „roten Faden, an dem sich die künftige Entwicklung Niebülls entwickelt“. Nachdem im Jahr 2007 im Rahmen eines Stadtmarketing-Workshops unter dem Oberthema „Niebüll hat Zukunft“ weitere Ideen und erste Maßnahmen erarbeitet wurden, entschloss sich die Stadt zu einer Fortschreibung des Strukturkonzeptes von 1997.

Das Thema Stadtentwicklung sollte dadurch in einen gesamtstädtischen, öffentlichen Diskussionsprozess überführt werden. Durch eine abschließende kommunale Beschlussfassung soll zudem eine stärkere Verbindlichkeit der entwickelten Ziele insbesondere auf der politischen Ebene erreicht werden.

2 Aufgabenstellung

Die grundsätzliche Aufgabenstellung der jetzigen Fortschreibung der Ziele der Stadtentwicklung hat sich gegenüber derjenigen des stadtentwicklungsplanerischen Struk-



turkonzeptes nicht wesentlich verändert.

Es geht weiterhin darum, sektorale städtische Planungsbe-
reiche mit einander zu verbinden, in ihren Wechselwirkun-
gen und Abhängigkeiten zu erfassen sowie auch regionale
Bezüge herzustellen. Gegenwärtig wird dafür ein neuer
Begriff geprägt – das integrierte Stadtentwicklungskon-
zept, kurz ISEK genannt.

In Abgrenzung zu einer umfassenden integrierten Stadt-
entwicklungsplanung soll jedoch im Zuge der Fortschrei-
bung des stadtentwicklungsplanerischen Strukturkonzeptes die Erarbeitung auf gemeinsam festgelegte Themen-
felder, die nach übereinstimmender Auffassung für die
städtische Entwicklung von vorrangiger und besonderer
Bedeutung sind, konzentriert werden.

Das Ziel ist es, neben einem planerischen Orientierungs-
rahmen für die kommunale Entscheidungsfindung auch erste
Maßnahmen zu entwickeln und damit erst konkrete nächs-
te Handlungsschritte einzuleiten. Die jetzige Fortschrei-
bung soll damit stärker umsetzungsorientiert ausgerichtet
sein und zu einer Verstetigung des Planungsprozesses
beitragen.

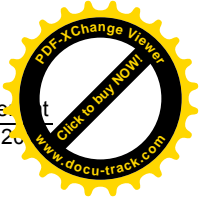
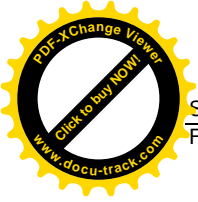
Der Maßnahmenbezug verweist zudem auf das Modell-
vorhaben des Kreises Nordfriesland „Generationen han-
deln“ im Rahmen des Programms „demographischer
Wandel – Region hat Zukunft“, zu dem sich im Zuge der
Planerstellung viele inhaltliche Berührungspunkte ergeben
haben.

3 Methodik

Der integrierte Ansatz der Fortschreibung des stadtent-
wicklungsplanerischen Strukturkonzeptes erfordert auch
eine zeitgemäße und den gewandelten Anforderungen an
heutige Planungen entsprechende Methodik der Erarbei-
tung. Grundsätzlich ist eine stärkere Einbindung der Öf-
fentlichkeit vorzusehen, die über eine reine Information
hinausgeht.

Für die Fortschreibung der Stadtentwicklungsplanung
wurden daher Arbeitsgruppen installiert, die sich in zwei
Arbeitsrunden intensiv mit den jeweiligen thematischen
Schwerpunkten beschäftigten. Die Themenschwerpunkte
wurden auf Basis einer ersten planerischen Analyse und
Bewertung der bisherigen gesamtstädtischen Entwicklung
und des daraus abgeleiteten zukünftigen Handlungsbedar-
fes von den zuständigen städtischen Gremien beschlos-
sen.

Vorbereitet wurden die Arbeitsgruppen organisatorisch
und inhaltlich durch eine Lenkungsgruppe, bestehend aus
dem Bürgermeister, den Vorsitzenden zweier maßgebli-



cher Fachausschüsse, dem Stadtmanager, einem Vertreter des Amtes Südtondern sowie dem mit der Moderation beauftragten Stadtplaner.

Die Arbeitsgruppen standen allen an einer Mitwirkung Interessierten offen. Damit die jeweiligen Themenstellungen auch inhaltlich fundiert beleuchtet und diskutiert werden konnten, wurden zusätzlich jeweils thematisch bzw. fachlich betroffene örtliche Akteure oder auch in Niebüll tätige externe Fachleute dazu geladen. Außerdem waren die Parteien aufgefordert, Vertreter aus den verschiedenen Fachausschüssen in die Arbeitsgruppen zu entsenden, um so die politischen Gremien frühzeitig einzubinden. Durch die Einbeziehung verschiedener Fachausschüsse wurde zudem der integrative Ansatz auch auf der Ebene der kommunalen Gremien praktiziert.

Aus den im Konsens entwickelten Ergebnissen der zwei Arbeitsgruppenrunden wurden Leitziele und – soweit möglich – Maßnahmen abgeleitet, die anschließend in einer gemeinsamen Sitzung den Mitgliedern des Ausschusses für Bau- und Planungswesen, Umwelt und Verkehrswegeplanung und des Ausschusses für Wirtschaft, Verkehr und Tourismus zur Beschlussfassung vorgestellt wurden.

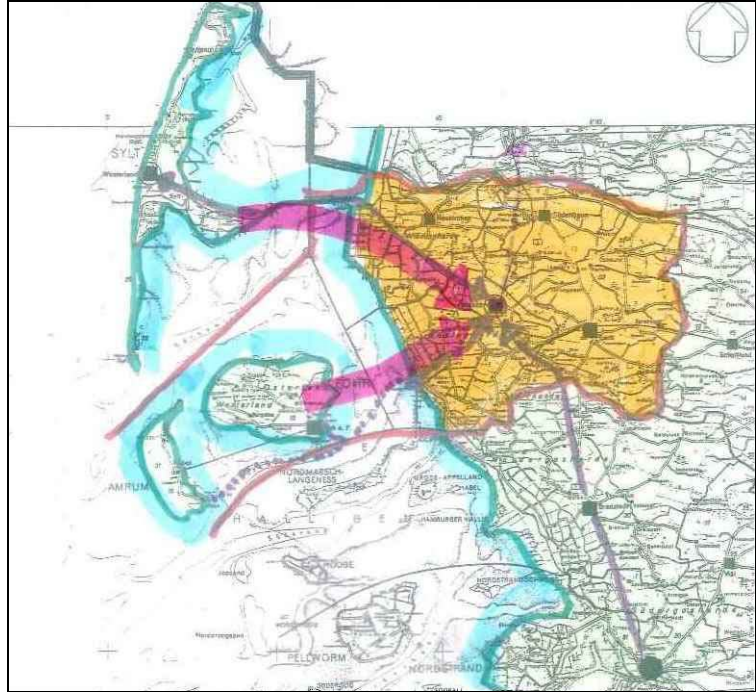
Der Erarbeitungsprozess findet seinen vorläufigen Abschluss mit dem Beschluss der Fortschreibung der Stadtentwicklung durch die Stadtvertretung.

Dies soll jedoch nicht das Ende des offenen Beteiligungsprozesses sein. Die intensiven und in weiten Teilen sehr konkret geführten Diskussionen in den Arbeitsgruppen haben zu kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen geführt, die wiederum mit öffentlicher Beteiligung und möglichst aktiver Mitwirkung begonnen werden sollen

4 Übersicht Ablauf

- | | |
|--------------------------|---|
| 08.01.2009 | Auftakt, gemeinsame Sitzung Ausschuss für Bau- und Planungswesen, Umwelt und Verkehrswegeplanung und Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr und Tourismus. |
| 17.04. bis
13.05.2009 | 1. Arbeitsgruppenrunde mit 4 Arbeitsgruppen |
| 01.07. bis
08.07.2009 | 2. Arbeitsgruppenrunde mit 3 Arbeitsgruppen |
| 29.10.2009 | Gemeinsame Sitzung der zwei Fachausschüsse, Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse, Diskussion der Leitlinien |
| 18.02.2010 | Beschlussempfehlung Leitlinien und STEP-Fortschreibung Fachausschuss |
| xx.xx.2010 | Stadtvertretung, Beschluss STEP 2010 |

Niebüll als Inselversorger



Die Funktion Niebülls für die nordfriesischen Inseln hat sich nicht gewandelt.

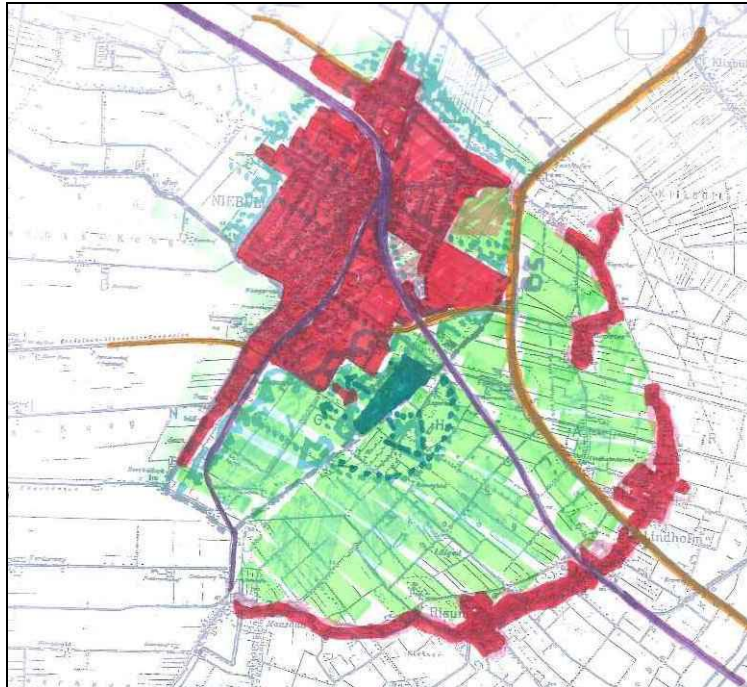
Niebüll ist weiterhin ein attraktiver Wohnstandort für Inselbewohner, die wegen des begrenzten und daher hochpreisigen Angebotes auf das Festland ausweichen müssen und sowie für Beschäftigte, die auf den Inseln arbeiten, dort aber keine bezahlbaren Wohnungen finden.

Auch die gewerbliche Entwicklung Niebülls profitiert weiter von der Nähe zu den Inseln, insbesondere aufgrund der guten Verbindung nach Sylt.

Niebüll ist für Amrum und Föhr, mehr noch für die Halligen (Hallig Hooge, Langeness und Oland) als Einkaufsstandort von Bedeutung. Für die Halligen übernimmt der Einzelhandel in Niebüll Nahversorgungsfunktion.

Für Amrum und Föhr ist Niebüll Schulstandort für weiterführende und berufsbildende Schulen.

Niebüll als Teil des Kornkooges



Niebülls bauliche Entwicklung hat sich seit 1997 weiter in den Kornkoog hinein vollzogen. Das aktuelle Baugebiet nördlich des Risumer Weges wächst nach Osten in Richtung Legerader Wald. Auch das Gewerbegebiet Ost entsteht im Inneren des Kornkooges.

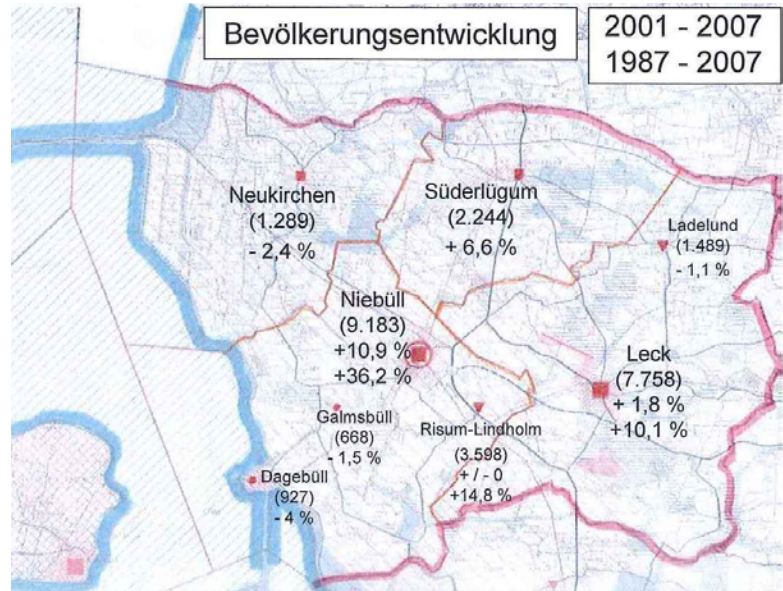
Infolge dieser fortschreitenden Bebauung verändert sich die historische Koogstruktur.

Der Bereich um den Legerader Wald ist aus Niebüller Sicht ein Schwerpunkt der auf Freizeitaktivitäten und Erholung ausgerichteten Freiraumentwicklung.

Eine gemeinsame gemeindeübergreifende Abstimmung der verschiedenen räumlichen Entwicklungen findet bislang noch nicht statt.

5.2. Demografische Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung im Amtsbereich



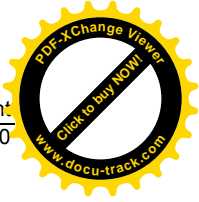
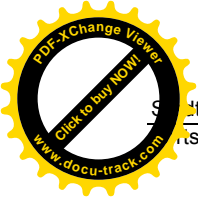
Die Einwohnerentwicklung Niebülls unterscheidet sich deutlich von der der anderen Gemeinden im Amtsbereich, worin sich die besondere zentralörtliche Bedeutung Niebüll widerspiegelt.

Die Wachstumsraten lagen in Niebüll deutlich höher als im Umland. Viele Gemeinden hatten sogar in den letzten Jahren zum Teil deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen. Hier zeigt sich bereits der allgemeine Trend, den Wohnsitz zunehmend in die städtischen Zentren zu verlagern.

Auch die Nachbargemeinde Leck mit einer guten Infrastrukturausstattung wächst nicht mehr vergleichbar stark, auch wenn dafür in der Vergangenheit mangelnde Flächenverfügbarkeiten eine der Ursachen waren, während Niebüll kontinuierlich Bauland bereitstellen konnte.

Niebüll wird als Wohnstandort überregional nachgefragt.

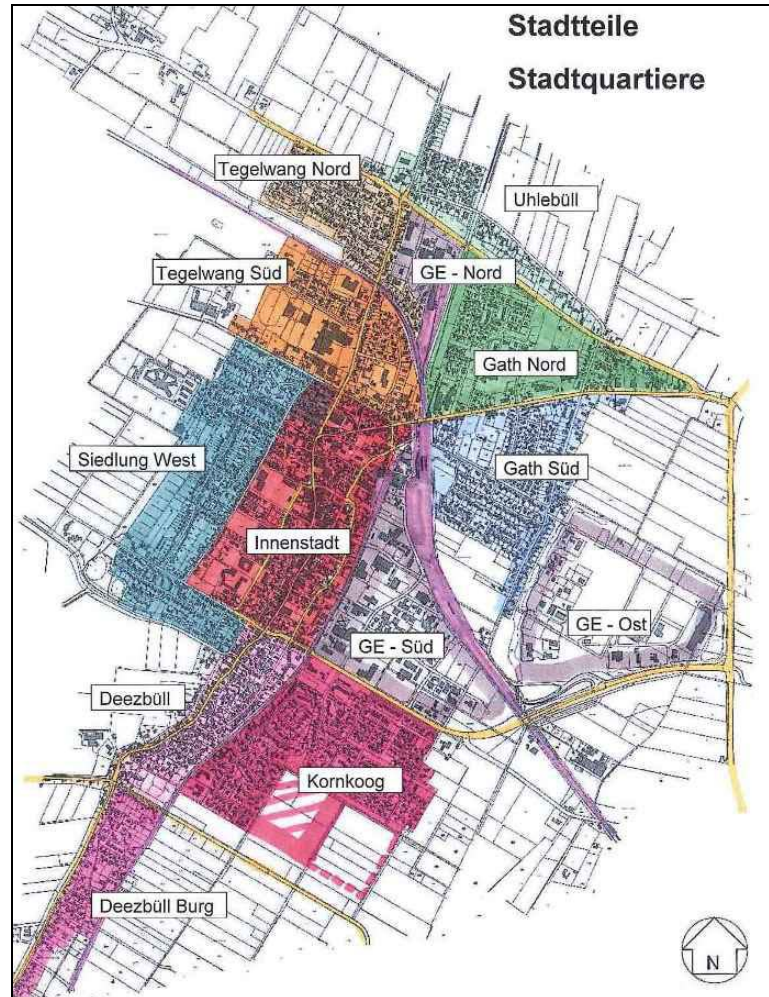
In der Vergangenheit hatte Niebüll auch Zuzüge aus anderen Bundesländern zu verzeichnen. Auch hier waren es vor allem Ältere auf der Suche nach einem bezahlbaren Alterswohnsitz in Nordseenähe und mit umfassender Infrastrukturausstattung.



6 Stadtstruktur

6.1. Wohnbauentwicklung Bestandsentwicklung

Stadtteile



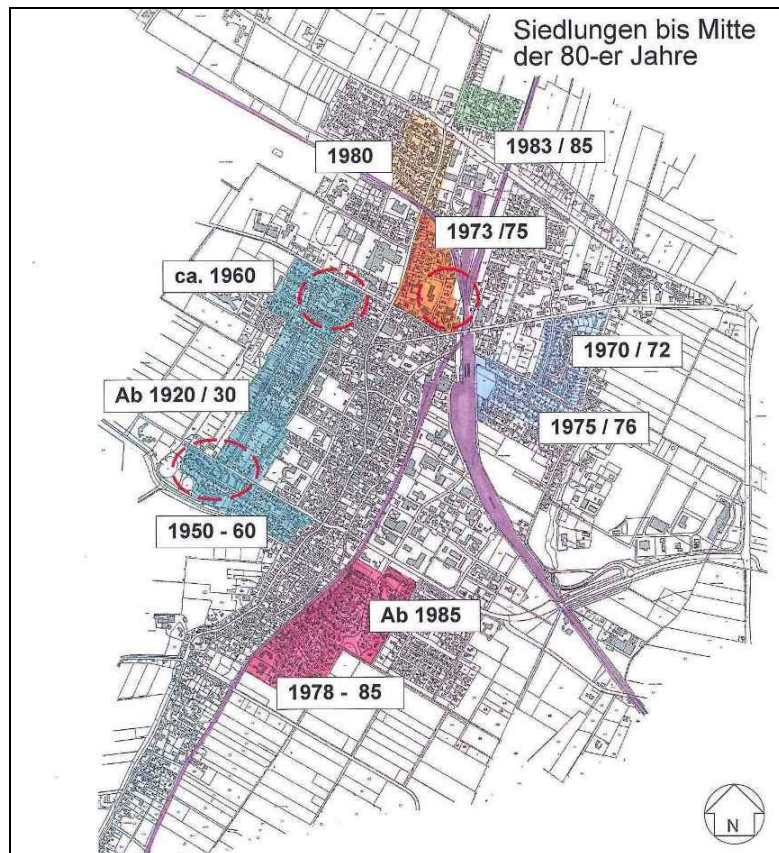
Wohnsiedlungen bis Mitte 1980

Die Pflege und Entwicklung der Wohnungsbaubestände erhält immer größere Bedeutung.

Da die Erben vielfach schon versorgt sind oder das Erbe aufgeteilt werden muss, stehen immer mehr ältere Immobilien zum Verkauf. Die Weiterveräußerung wird aufgrund der gestiegenen energetischen Anforderungen zunehmend schwieriger, da die Gebäude häufig nur über einen geringen energetischen Standard verfügen.

Besonders problematisch sind hier Gebäude aus der Zeit zwischen 1920 und 1950, da diese oft auch über zu geringe Wohnungsgrößen für die heutigen Ansprüche verfügen. Der Investitionsaufwand für eine zeitgemäße Nutzung ist

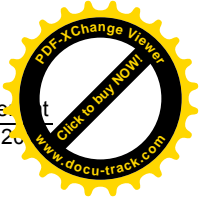
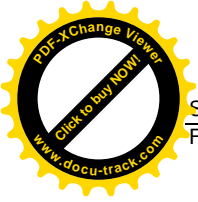
entsprechend hoch und nur durch einen hohen Anteil an Eigenleistungen zu ersetzen.



Noch sind in Niebüll keine nennenswerten Leerstände, auch nicht im Geschosswohnungsbau (rot markierte Bereiche) festzustellen; die beschriebene allgemeine gesellschaftliche Entwicklung gilt dennoch auch für Niebüll mit einer Eigenheimquote von über 80 %.

Aufgrund der weitgehend einheitlichen Entstehungszeit der Gebäude innerhalb der Stadtquartiere und dem entsprechend homogenen Altersdurchschnitt der überwiegend standorttreuen Eigenheimbesitzer lassen sich die Quartiere mit zunehmendem Handlungsbedarf genau lokalisieren:

Der Geschosswohnungsbau konzentriert sich in Niebüll auf wenige Straßenzüge. Es sind bislang noch keine Stadtquartiere mit einem besonderem Entwicklungsbedarf entsprechend dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ in Niebüll entstanden, Tendenzen sind jedoch auch hier erkennbar. Insbesondere ist hier der Gebäudebestand am westlichen Abschnitt der Mühlenstraße zu nennen. Die Gefahr, dass einzelne Quartiere abgekoppelt werden, verstärkt sich, wenn nicht rechtzeitig mit geeigneten gestalterischen und sozialpflegerischen Maßnahmen gegenge-



steuert wird. Hier sind natürlich an erster Stelle die Hauseigentümer in der Pflicht, in ihre Bestände zu investieren.

Wohnungsmarkt

Der Wohnungsmarkt in Niebüll ist zweigeteilt. Während auf dem Wohnimmobilienmarkt das Angebot die Nachfrage übersteigt, ist die Situation im Mietwohnungssegment angespannt.

Besonders preisgünstiger Wohnraum ist rar. Sylt-Pendler benötigen vorzugsweise kleine Wohnungen, junge Familien mit geringerem Einkommen (z.B. alleinerziehende Mütter) bezahlbare Wohnungen. Immer mehr Sozialwohnungen fallen aus der Bindung, ein Neubau findet nicht mehr statt. Für Ältere fehlen ebenerdige barrierefreie Wohnungen möglichst im Stadtzentrum.

Der angespannte Wohnungsmarkt ist auch der Grund, weshalb auch in weniger attraktiven älteren Quartieren mit schlichter Bausubstanz und im unsanierten Geschosswohnungsbau noch keine Leerstände festzustellen sind.

Da der Zuzug aus dem Umland aller Voraussicht nach zunehmen wird, besteht auf dem Mietwohnungssektor schon jetzt dringender Handlungsbedarf.

Wohnbauentwicklung 1996 bis 2007 – Kenndaten

Wohnbaulandausweisungen in B-Plänen seit Ende 1996:

Ca. **50,6 ha** brutto einschließlich Erschließung, Grün- und Ausgleichsflächen

ca. **3,7 ha** Nachverdichtung im Bestand

Der Einwohnerstand betrug:

am 31.03.1996: **7401 EW**

am 31.12.2007: **9.183 EW**,

Niebüll ist also in etwa 11 Jahren um ca. 1.780 Einwohner gewachsen bei einem Flächenverbrauch von ca. 50 ha.

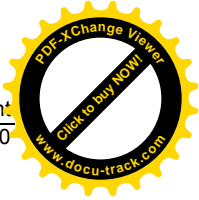
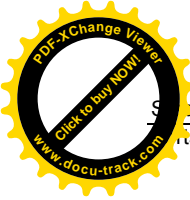
Der Demografiebericht der Bertelsmannstiftung prognostiziert Niebüll für 2020 einen Einwohnerstand von **9.906 EW**.

Der Wohnungsbestand betrug:

am 31.12.1996: **3.533** Wohneinheiten

am 31.12.2007: **4.365** Wohneinheiten (WE)

Die Haushaltsgröße (die so genannte Belegungsdichte) ist in Niebüll entsprechend dem allgemeinen Trend weiter gesunken. 1996 betrug sie statistisch noch **2,26** Einwohner je Wohneinheit; in 2007 fiel sie auf **2,10** Einwohner je Wohneinheit.



6.2. Innenstadtstruktur

Niebüll verfügt aufgrund der Historie (Besiedlung des Kornkoogsrandes) über eine kompakte Innenstadt mit einer zentralen Einkaufsstraße, die im Zuge der Stadtsanierung sowohl funktional als auch gestalterisch deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Diese Kernzone umfasst den überwiegend verkehrsberuhigten Bereich entlang der Hauptstraße zwischen Mühlenweg, Marktstraße, Osterweg und Brandkuhle.

Sie wird ergänzt durch die Achse Rathausstraße bzw. Kirchensteig bis zum Bahnhof, den nördlichen Abschnitt der Hauptstraße bis zur Einmündung Gather Landstraße und die Innenstadtanbindung des Gewerbegebietes Süd über die Böhmestraße und die Straße „Am Stellwerk“.

Die Erschließung und Andienung führen über die verkehrsberuhigte Marktstraße und den Osterweg in Verbindung mit den historischen Fangwegen.

Öffentliche Parkplätze befinden sich vor allem auf dem Marktplatz. Auch die Fangwege werden als öffentlicher Parkraum genutzt.

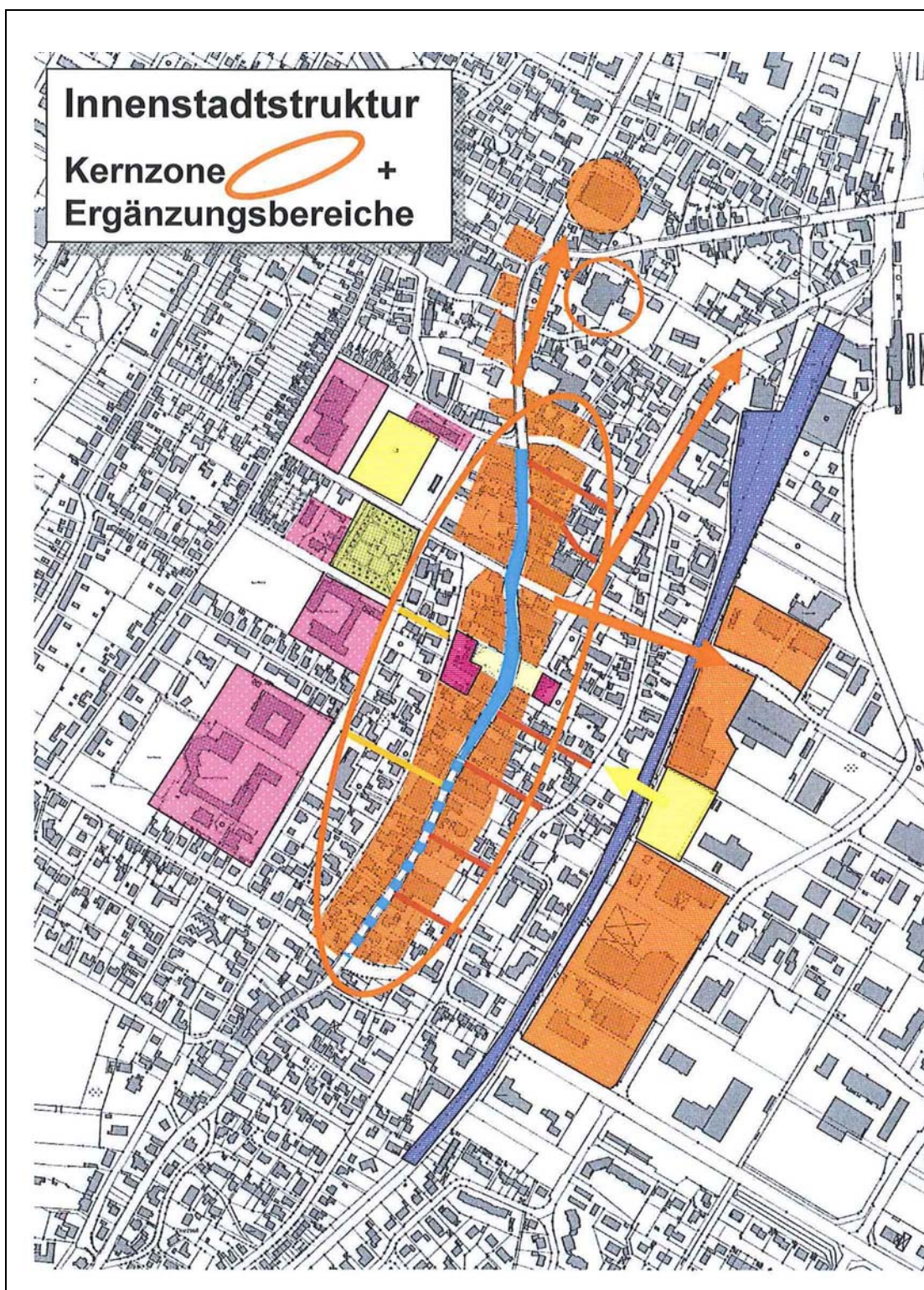
Entlang der Marktstraße liegen mit zwei Schulen und dem Verwaltungsgebäude des Amtes Südtondern wichtige Infrastruktureinrichtungen innerhalb der Innenstadt. Auch das städtische Jugendzentrum liegt nicht weit entfernt.

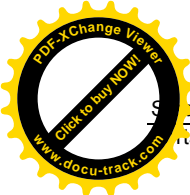
Das Infrastrukturband wird ergänzt durch den Stadtpark, der Altentagesstätte, gleichzeitig Sitz des Geschichtsvereins, dem zentralen Omnibusbahnhof auf dem Marktplatz mit der Stadthalle und dem städtischen Schwimmbad an der Nordwestseite sowie der Kreisfeuerwehrzentrale an der Nordseite.

Niebüll verfügt des Weiteren mit dem über Niebüll hinaus bekannten Richard-Haizmann-Museum für moderne Kunst über ein so genanntes Alleinstellungsmerkmal.

Die Stärke des Niebüller Einzelhandels liegt in dem vergleichsweise hohen Anteil inhabergeführter Geschäfte. Diese haben jedoch immer öfter Probleme mit der Nachfolge und geraten unter Druck durch großflächigen Einzelhandel und Filialisten. Die Gefahr von Leerständen auch in zentralen Innenstadtlagen wächst. Die städtischen Gremien versuchen hier bereits gegenzusteuern und haben im Jahr 2005 städtische Leitziele zur Einzelhandelsentwicklung verabschiedet, die den Handel mit zentrumsrelevanten Sortimenten außerhalb der Innenstadt beschränken. Nach 5 Jahren sollen diese Ziele überprüft werden.

Die Stadt betreibt auch eine aktive Standortentwicklung für Einzelhandelsflächen in der Innenstadt. So ist es ihr gelungen, einem großflächigen Discounter Erweiterungsflächen innerhalb der Innenstadt bereitzustellen.





6.3. Gewerbeentwicklung

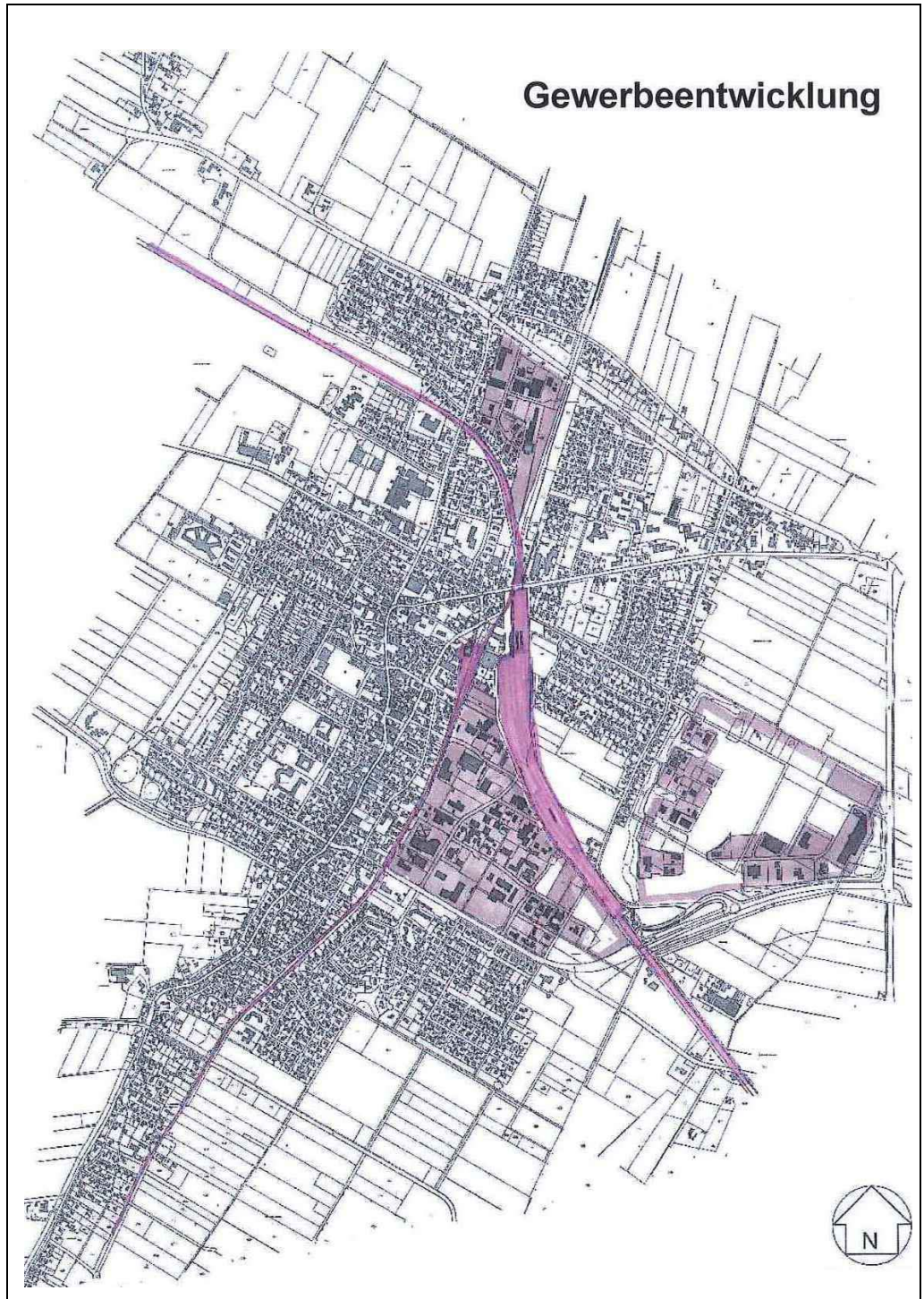
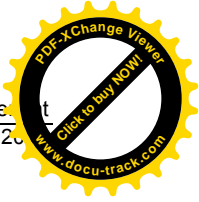
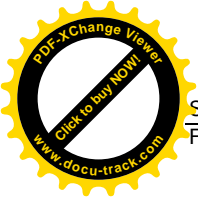
Die drei vorhandenen Gewerbegebiete (Nord, Süd und Ost) unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Funktion, gewerblichen Ausrichtung und in ihrem Erscheinungsbild.

Das an das Stadtzentrum angrenzende Gewerbegebiet Süd dient in Teilen als innenstadtergänzender Einzelhandelsstandort. Der Handel mit innenstadtrelevanten Sortimenten ist daher in einem verträglichen Umfang zugelassen.

Bei der Entwicklung des Gewerbegebietes Ost wurde wegen seiner besonderen Lage am östlichen Stadteingang besonderer Wert auf eine landschafts- und stadtbildverträgliche Einbindung gelegt. Das Gebiet ist daher von umfangreichen Grünräumen umgeben. Durch die Lage direkt an der B 5 und in Nähe der B 199 soll das Gebiet auch überregional tätige Unternehmen anziehen. Im deutsch-dänischen Grenzraum tritt der Standort auch in Konkurrenz zu Gewerbegebieten auf dänischer Seite, insbesondere der Stadt Tonder.

Die Gewerbegebiete Nord und Süd sind annähernd vollständig vermarktet. Das Gewerbegebiet Ost, seit 1996 auf dem Markt, ist knapp zur Hälfte belegt. Statt großer Einheiten werden zunehmend kleinere Gewerbeflächen nachgefragt. Die Stadt ergänzt daher das vorhandene Erschließungssystem.

Die Vermarktung der Gewerbegebiete erfolgt bislang ausschließlich durch die Stadt selbst, Kooperationen mit anderen Gewerbestandorten sind zur Zeit nicht beabsichtigt.



6.4. Grün- und Freiräume

Niebüll wird von seinen Bewohnern und von Touristen als eine grüne Stadt wahrgenommen.

Dennoch befindet sich lediglich eine größere öffentlich zugängliche Grünfläche mit Aufenthaltscharakter im Stadtzentrum, der Stadtpark.

Das grüne Erscheinungsbild wird überwiegend durch die vielen von Bäumen gesäumten Straßenräume erzeugt.

Entlang der Bahnlinie nach Dagebüll verläuft ein zentraler innerstädtischer Fuß- und Radweg, der im Süden gut mit den anliegenden Wohngebieten verknüpft ist.

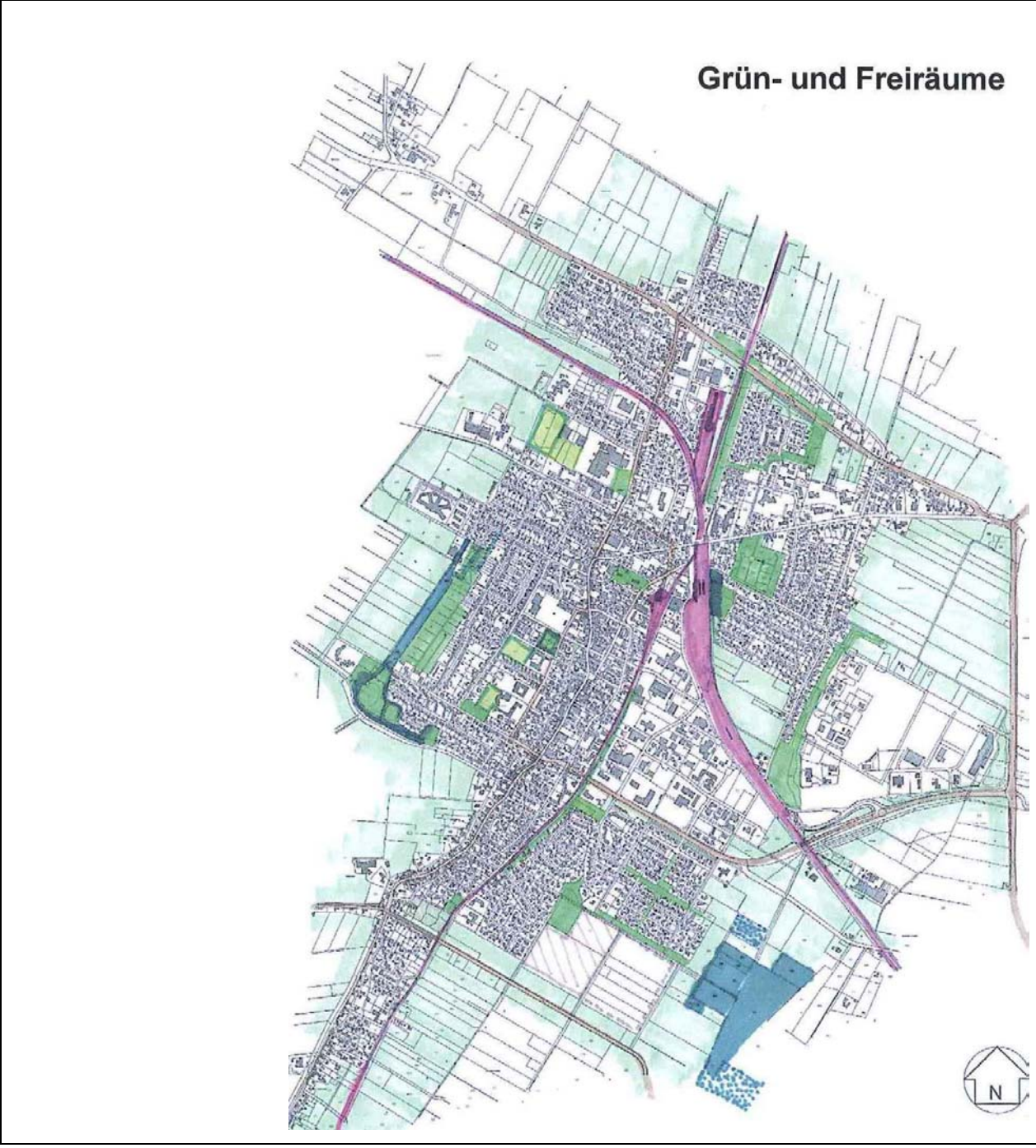
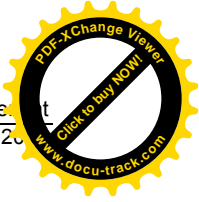
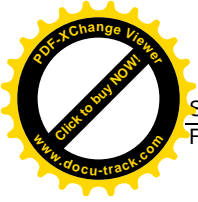
Im Norden unterbrechen die Bahnanlagen eine Verbindung mit den nördlichen Stadtteilen.

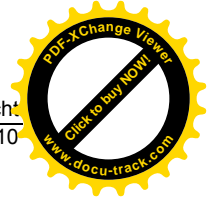
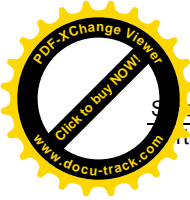
Die jüngeren Stadtteile im Nordosten und Südosten sind durch Grünzüge mit der Landschaft gut verzahnt.

Die Schwerpunkte der bisherigen Freiraumentwicklung liegen im Westen (Malmesburypark, Badewehlen) und Südosten (Legerader Wald).

Stadtpark







6.5. Verkehr

Der Verkehr in der Innenstadt hat - zumindest in einigen Bereichen - einen Umfang angenommen, der zunehmend von der Bevölkerung und der Politik als Belastung empfunden wird. Das heutige Verkehrskonzept basierend im Wesentlichen auf den Zielsetzungen des städtebaulichen Rahmenplans, stößt offenbar an seine Grenzen.

Besonders der Verkehr auf dem Osterweg als Teil der Innenstadtumfahrung führt immer häufiger zu Beeinträchtigungen für die angrenzenden innerstädtischen Wohnlagen.

Auch die Uhlebüller Straße ist durch die neue Verkehrsführung am Deichskopf stärker belastet als in der Vergangenheit. Besonders das Schulzentrum wird davon betroffen. Wegen der geringen Breite des zur Verfügung stehenden Verkehrsraums für Kfz-Verkehr, Radfahrer und Fußgänger stellt sich verstärkt das Problem einer gesicherten Schulwegführung in Richtung Innenstadt.

Die Gather Landstraße hat durch die Herabstufung zur Gemeindestraße und die Umgestaltungsmaßnahmen an stadträumlicher Qualität gewonnen.

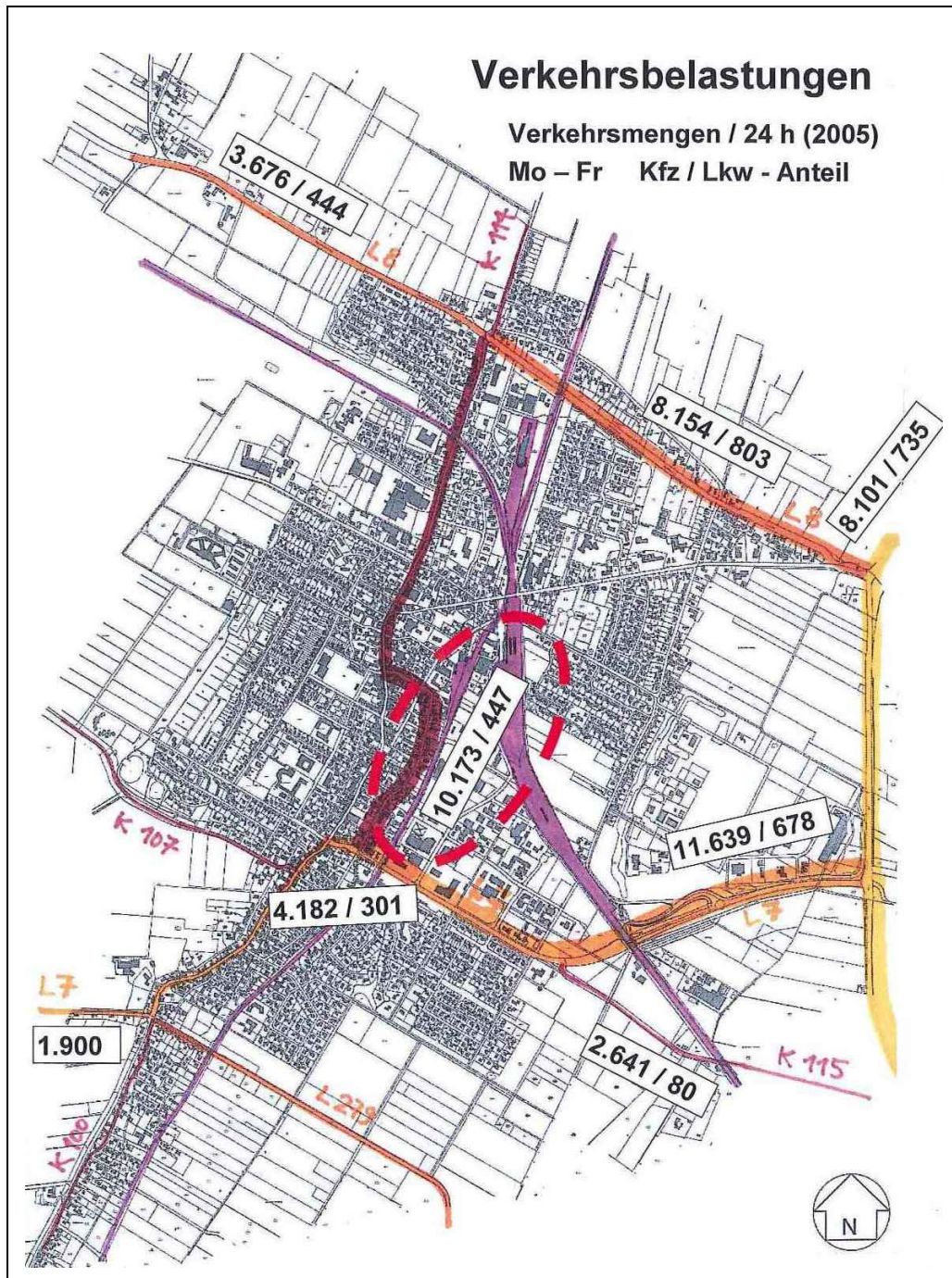
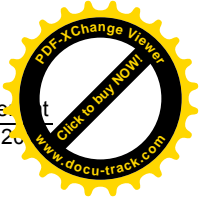
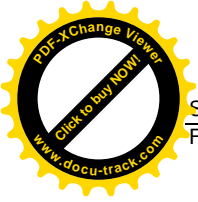
Nach wie vor nicht gelöst ist die verbesserte Anbindung der östlichen Stadtteile an die Innenstadt. Der höhengleiche Bahnübergang wird auch weiterhin als Barriere empfunden. Es liegen verschiedene Brücken- und Tunnelkonzepte als Lösungsansätze vor. Eine Umsetzung steht derzeit nicht in Aussicht.

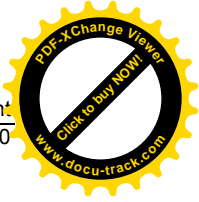
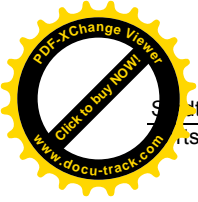
Durch die neuen Baugebiete am Risumer Weg im Süden der Stadt entsteht zusätzliches Verkehrsaufkommen, dass in die Innenstadt drängt

Niebüll verfügt über viele Fuß- und Radwege auch abseits der Hauptstraßen. Das Netz enthält jedoch einige Lücken. Vor allem im Innenstadtbereich fehlen ausreichend sichere Radwegführungen. Teilweise muss der enge Straßenraum mitgenutzt werden.

Auch in den Gewerbegebieten kommt es zu Konflikten zwischen Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern. Im Gewerbegebiet Süd wird zur Zeit die zentrale Erschließungsstraße (Bahnhofstraße) verkehrstechnisch überarbeitet.

Die Brücke der L 7 über die Bahntrasse stellt weiterhin einen Gefahrenpunkt für Radfahrer zwischen westlichem Stadtgebiet und dem Gewerbegebiet Ost dar. Es existiert eine sichere, jedoch nicht optimale Radwegverbindung entlang des Gewerbegebietes Süd.





6.6. Soziale Infrastruktur

Niebüll ist zentraler Schulstandort der weiterführenden Schulen sowohl für die Region als auch für die nordfriesischen Inseln Amrum und Föhr. Durch die Neugliederung des Schulsystems (Stichworte Regionalschule, Ganztagschule) und die Schließung von Schulen in einigen Umlandgemeinden wird dieser zukünftig noch gestärkt. Niebüll übernimmt damit künftig zusätzliche Aufgaben für den Nahbereich und muss dies in den Schulentwicklungsplänen berücksichtigen.

Die Kindergärten- und Kindertagesstätten sind annähernd gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt.

Die Stadt verfügt über ein breit gefächertes Angebot an sozialen Einrichtungen und sozialen Diensten. Auch hier wachsen die Aufgaben infolge der zu beobachtenden Abwanderung Älterer aus den umliegenden Gemeinden in die Stadt.

Durch die Errichtung des neuen Jugendzentrums sind gute Bedingungen für die Jugendarbeit vorhanden.

